

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 12

Artikel: Pressekonferenz der Schweizerischen Alzheimervereinigung in Basel : Broschüre : die Alzheimersche Krankheit : eine neugeschaffene Broschüre mit Informationen und Ratschlägen für Angehörige von Alzheimerpatienten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Broschüre: Die Alzheimersche Krankheit

Eine neugeschaffene Broschüre mit Informationen und Ratschlägen für Angehörige von Alzheimerpatienten

Die Schweizerische Alzheimervereinigung präsentierte in Basel ihre komplett neugeschaffene Broschüre für Angehörige von Alzheimerpatienten (Fachblatt 10/92, Seite 649). Der Entschluss für eine eigene Broschüre wurde anfangs dieses Jahres gefasst, nachdem klar geworden war, dass die bis anhin verteilten Broschüren und Informationshilfen den spezifischen Vorstellungen des Vorstandes nicht mehr entsprachen. Die von verschiedenen Seiten in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Schriften waren entweder in Sprache und Umfang zu wenig auf die Bedürfnisse des Laien abgestimmt oder passten nicht auf die typischen Verhältnisse in der Schweiz.

Eine eigene Broschüre zu schaffen bedingte jedoch beträchtliche finanzielle Mittel, die der Alzheimervereinigung nicht zur Verfügung standen. Die Pharma Information, die Informationsstelle der Pharmaunternehmen Ciba, Roche und Sandoz, hatte sich deshalb spontan bereit erklärt, nicht nur die Finanzierung zu übernehmen, sondern auch an der Gestaltung der Broschüre aktiv mitzuarbeiten. Dieses Engagement entspricht den Richtlinien der Pharma Information, in Fragen der Gesundheitspflege und Vorsorge publizistisch mit privaten und öffentlichen Institutionen zusammenzuarbeiten. Im vorliegenden Fall wurde der Entscheid zur Teilnahme am Projekt noch zusätzlich dadurch gefördert, dass der Leiter der Pharma Information, PD Dr. Marco Ermini, selbst seit vielen Jahren aktiv in der Gerontologie tätig ist.

Wer sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mit den Problemen der senilen Demenz, bzw. der Alzheimerschen Krankheit beschäftigt, weiss, wie gross das Informationsbedürfnis der Angehörigen ist, aber auch wie

schwierig es ist, die Information verständlich und, vor allem, so zu formulieren, dass sie auch brauchbar ist. Das Thema erfordert zudem grosses Fingerspitzengefühl, da einerseits nicht übertriebene Hoffnungen geweckt werden dürfen, aber andererseits auch der Eindruck vermieden werden muss, dass «ja doch nichts getan» werden kann. Unter diesen Aspekten wird in der Broschüre auf rund zwanzig Seiten Auskunft darüber gegeben, was die Alzheimersche Krankheit ist, aber auch, was sie nicht ist. Sie erklärt, woran man die Krankheit in ihrem Frühstadium erkennt, welche Formen der Behandlung zurzeit möglich sind und wie die umsorgenden Angehörigen dem Patienten am sinnvollsten helfen können. Ebenso wichtig sind aber auch die Ratschläge für die Angehörigen, wie sie sich selber helfen und damit der Belastung standhalten können. Die Broschüre enthält eine Liste von weiterführenden Publikationen sowohl für Laien als auch für professionelle Helfer und Ärzte. Ebenfalls sind die genauen Adressen und Telefonnummern der Koordinationsstellen der Alzheimervereinigung in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz angegeben, um die ratsuchenden Angehörigen über regionale Angehörigengruppen sowie über die Möglichkeit der von Kanton zu Kanton verschiedenen sozialen und pflegerischen Institutionen zu informieren.

Die Broschüre, die in **Deutsch, Französisch und Italienisch** erhältlich ist, wird an alle Mitglieder der Schweizerischen Alzheimervereinigung gratis abgegeben. Nicht-Mitglieder erhalten die Broschüre auf Anfrage zu einem nominalen Preis von Fr. 5.–.

Kontaktadresse: Herr O. Diener, Sekretariat, Schweizerische Alzheimervereinigung, Rue Pestalozzi 18, 1400 Yverdon-les-Bains.

Behinderten-Jugendgruppen machen Sinn

Jung, behindert, selbstbewusst

(SIV/HPR) Heidi grüsst aus Hongkong, Stefan schreibt aus Neuseeland. Die heutigen Jungen sind Weltenbummler. Den gleichaltrigen Behinderten bleibt da vieles verschlossen. Wer nun aber meint, dass sie sich deswegen alle in ihre eigene Welt zurückziehen und Trübsal blasen, der irrt. Die Jugendgruppen-Vereinigung des Schweizerischen Invalidenverbandes, von Betroffenen selber organisiert, verbindet Gemeinschaftserlebnis, Freizeit- und Ferienangebot für junge Erwachsene.

Eine Tochter wird erwachsen

Anfänglich gedacht zur Rekrutierung junger Mitglieder, ist die Jugendgruppen-Vereinigung des Schweizerischen Invalidenverbandes vor rund zwanzig Jahren gegründet worden. Unterdessen hat sich diese Tochter zu einer eigenständigen, kritischen und zeitgerechten Jugend-Behindertenorganisation durchgemauert. Sie will eine engagierte, behindertengerechte Jugendpolitik betreiben und zudem Freizeit-, Kontakt-

und Ferienmöglichkeiten für Behinderte und Nichtbehinderte schaffen.

Dabei wird schwerpunktmässig auf die Integration Behinderteter, auf die Kreativitätsförderung, auf die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung sowie auf die Fortbildung grossen Wert gelegt. Im weiteren stellt der Einbezug von nicht-behinderten jungen Menschen im Vorstandsgremium sowie bei den verschiedenen Veranstaltungen ein wichtiges Ziel dar. Im Sinne des Integrationsgedankens nimmt die Jugendgruppen-Vereinigung ebenfalls in Jugendorganisationen Nichtbehinderter als Interessenvertreterin Einsitz. So ist sie beispielsweise als einzige Behindertenorganisation der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände) angeschlossen.

Veranstaltungen

Die Jugendgruppen-Vereinigung bietet alljährlich verschiedene Wochen- sowie Wochenendveranstaltungen an. Neben der bereits zur Tradi-

tion gewordenen persönlichkeitsorientierten Aktivferienwoche auf dem Twannberg sowie dem – meist sozialpolitisch orientierten – Herbstseminar finden auch ganz individuelle Wochenlager statt.

Beispielsweise macht im Sommer jeweils eine Gruppe von 10 Behinderten und 5 Begleitpersonen unbeschwerte Ferientage auf einem Campingplatz im Tessin. Das Selberkochen und gemeinsame Ausflüge stehen dabei im Mittelpunkt.

Regionale Aktivitäten

In verschiedenen Regionen bestehen Jugendgruppen, die als Vereine strukturiert sind. Diese Jugendgruppen organisieren ihre eigenen Anlässe mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Inhalten und zeitlichen Abständen. Hauptziel ist jedoch immer die Kontaktförderung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten. Mit einem zeitgerechten Selbsthilfeverständnis sind in diesen Freizeitgruppen körper-, seh-, psychisch-, leicht geistig- und nichtbehinderte junge Erwachsene zusammengeschlossen.

Wichtig dabei ist, sich untereinander zu stützen, zusammen etwas zu unternehmen und einander zu motivieren. Die Jugendgruppen stehen allen Interessierten offen, die Plausch, Lebensfreude und Kontaktpflege in ungezwungener Art miteinander teilen wollen.

Die SIV-Zeitung 5/92 widmet sich dem Thema «jung, behindert, selbstbewusst». Sie kann, wie auch Programme zu einzelnen Jugendgruppen-Aktivitäten, beim Schweiz. Invalidenverband in Olten, Tel. 062 32 12 62, bestellt werden.

VSA-Neumitglieder

Einzelmitglieder

Aeschlimann-Vischer Daniel und Shona, Schwerzstrasse 30, 8708 Männedorf, HeimleiterIn; Schiess Susanna, im Gartis, 9465 Salez, Krankenpflegerin; Felix Hans und Monique, Alters- und Erholungsheim Grünau, Frauenfelderstrasse 7, 8370 Sirnach, Heimleitung; Tomaschett Aluis, Via principala 24, 7166 Trun, Verwalter.

Mitglieder aus den Regionen

Region Appenzell

Wick-Forrer Reinhold und Yvonne, Atzgras 208, 9056 Gais, HeimleiterIn.

Region Bern

Reuteler Werner, Enggistestrasse 17, 3076 Worb, Heimvorsteher; Mühlematter Willy und Elisabeth, Mattackerweg 3, 3073 Gümligen, Verwalter-Ehepaar.

Region Zürich

Haltiner Robert und Helga, Grütstrasse 11, 8645 Jona, Heimleitung.

Institutionen

Altersheim Emmaus, Schwerzstrasse 32, 8708 Männedorf; Wohnheim für geistigbehinderte Erwachsene, Postfach 200, 7408 Cazis; Tagesheim Egliseholz der GGG, Fasanenstrasse 221, 4058 Basel; Psychogeriatrisches Heim Oberried, 3123 Belp (Erweiterung des Vereins für das Alter der Stadt Bern MJ 2471); Altersheim Feldhof, Feldhofstrasse 36, 9463 Oberriet; Altersheim der Gemeinde Eriswil, Leimatt, 4952 Eriswil; Altersheim, Bahnhofstrasse, 5742 Kölliken.